

AHV-Reform: Vorlage kommt 2014

Pension Die AHV steht auf sehr gesunden Füßen: Ende 2013 hatte sie 10,82 Jahresausgaben als Reserve. Trotzdem will Minister Mauro Pedrazzini noch im Herbst Pläne für die «AHV neu» präsentieren.

VON MICHAEL BENVENUTI

Allein in den vergangenen 5 Jahren erwirtschaftete die AHV einen Vermögenszuwachs von über 400 Millionen Franken. Von einem Sanierungsfall sei die Alters- und Hinterlassenenversicherung also meilenweit entfernt, betonte AHV-Direktor Walter Kaufmann vor Monaten gegenüber dem «Volksblatt». Aber: Die Zahl der Altersrentner steigt netto um ca. 750 pro Jahr, mit dieser Ent-

wicklung kann der Zuwachs an Beitragszahlern nicht Schritt halten. Die Schere zwischen Beitragseinnahmen und Auszahlungen klafft dadurch immer weiter auseinander, sie betrug im Jahr 2013 über 35 Millionen. Deshalb müsse die Politik zeitnah die Weichen für eine «AHV neu» stellen, forderte Kaufmann. «Ich will bei der AHV nicht in die missliche Lage kommen, plötzlich auf einen Schlag Hunderte Millionen kürzen zu müssen.»

Politik arbeitet an Lösungen

Die Regierung Hasler hat die Lehren aus der Causa PVS, als die damals Verantwortlichen zu spät reagierten, offensichtlich gezogen. Jedenfalls beabsichtigt Regierungsrat Mauro Pedrazzini noch in diesem Jahr eine AHV-Reform in die Vernehmlassung zu schicken. Ein ent-

scheidender Parameter steht bereits fest: Ab 2018 soll der Staatsbeitrag an die AHV jährlich 20 Millionen Franken betragen - aktuell sind es rund 50 Millionen Franken. Um diese Lücke zu stopfen und gleichzeitig die Folgen des demografischen Wandels aufzufangen, müssen also weitere Massnahmen getroffen werden. Wobei die Stossrichtung unter Experten unbestritten ist: Eine kombinierte Anpassung der Parameter Frühpension, Rentenalter, Beitragsätze und Weihnachtsgeld.

Die Frage ist lediglich, wie viel an den jeweiligen Rädchen gedreht wird. Wird das ordentliche Rentenalter von heute 64 Jahren um 1 oder 2 Jahre angehoben? Steigen die Beitragsätze von heute 7,8 Prozent auf das Niveau der Schweiz (8,4 Prozent), oder ist ein Wert in der Mitte vertretbar? Und wird die 13. AHV-Rente für

alle reduziert - oder an bestehende Bezüger weiter ausbezahlt, aber für künftige Pensionisten gestrichen?

2,75 Milliarden Franken Vermögen

Eine weitere zentrale Frage wird sein, was mit dem AHV-Fonds geschieht. Diese Gelder stellen neben dem Arbeitgeber, dem Arbeitnehmer und dem Staat sozusagen den vierten Beitragszahler dar, wirft das angelegte Geld doch eine teils beträchtliche Rendite ab. Die AHV verfügt über ein Vermögen von 2,75 Milliarden Franken und hat damit rund 11 Jahresausgaben auf der hohen Kante. Die Frage ist nun, welches Vielfache der Jahresausgaben angestrebt werden soll. Sind fünf Jahresausgaben genug oder müssen zehn Jahresausgaben vorrätig sein? Eine Antwort auf diese Fragen wird vom Vernehmlassungsbericht erwartet.